

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Band: 54 (1981)
Heft: 7-8

Rubrik: Schweiz. Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und -Unterroffiziere

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Energiesparende Fernsehgeräte leben länger

ufp. Die heutigen Fernsehgeräte sind relativ bescheidene Stromkonsumenten. Noch zu Beginn des Farbfernsehens, im Jahre 1967, verbrauchte ein Apparat bis zu 300 Watt. Heute liegt die Leistungsaufnahme durchwegs unter 100 W; je nach Bildschirmgrösse variiert sie zwischen 40 und 90 W. Eine erste Leistungsreduktion wurde mit der Einführung des volltransistorisierten Chassis im Jahre 1973 möglich. Die Leistungsaufnahme der damals gebauten Geräte beträgt 180 W. Seit etwa drei Jahren sind gänzlich neue, besonders energiesparende Schaltungen zur Anwendung gelangt, welche die bereits erwähnte Reduktion unter 100 W ermöglichen. Mit der Einführung der Schnellheizkathoden bei den Bildröhren ist auch die Leistungsaufnahme im Standby-Betrieb (Bild und Ton ausgeschaltet, jedoch dauernder Bereitschaftsgrad für die Fernbedienung), den heute die meisten Grossbildfernseher bieten, erheblich gesenkt worden. Die Reduktion des Stromverbrauchs der Fernsehgeräte hat nebst der Kostenersparnis einen weiteren positiven Aspekt: Bei kleinerer Leistungsaufnahme redu-

ziert sich auch die Wärmeentwicklung im Fernsehgerät. Diese Schonung der elektronischen Bauelemente setzt die Reparaturanfälligkeit herab und erhöht andererseits die Betriebssicherheit und Lebensdauer des Apparates.

1980 wurden in einem Test die effektiven Stromkosten einiger bekannter TV-Empfänger mit 66-cm-Bildschirm ermittelt. Umgerechnet auf einen ganzjährigen Betrieb verbrauchten sie insgesamt für 12–15 Franken Strom. Ebenso interessant sind auch die präzisen Verbrauchszahlen für den bereits erwähnten Standby-Betrieb. Hier stand der Rekord bei Fr. 1.50 pro Jahr. Weniger rationelle Geräte brachten es auf 15–20 Franken. ●

Neue elektrisch leitende Klebstoffe

In der Elektro-, Elektronik-, Optik- und Feinmechanikindustrie tauchen Verbindungsprobleme auf, welche nur mit elektrisch oder thermisch leitfähigen Klebstoffen und Beschichtungsmitteln gelöst werden können. Weit verbreitet sind die hochwertigen, silbergefüllten Elecolit-Leit-

präparate, welche sich durch besonders hohe elektrische Leitfähigkeiten und gute Klebeigenschaften auszeichnen. Leider haben die massiven Silberkurssteigerungen sich auch auf diese Produkte ausgewirkt; das Material ist in vielen Fällen zu einem gravierenden Produktionskostenfaktor geworden.

Nach intensiven Forschungsarbeiten ist es gelungen, *preisgünstige Alternativprodukte* zu entwickeln, welche anstelle des Silbers eine Nickel- oder Kupferfüllung aufweisen. Der hohe Metallanteil garantiert auch bei den neuen Produkten eine gute elektrische Leitfähigkeit. Durch die Wahl des geeigneten Basismittels werden auf den meisten Materialien ausgezeichnete Haftigenschaften erreicht. Die Leitpräparate sind gegen viele Chemikalien beständig und müssen nicht mit einem zusätzlichen Abdecklack geschützt werden.

Das neue preisgünstige Elecolit-Programm umfasst Einkomponenten- und Zweikomponentenklebstoffe zum Herstellen von leitfähigen Verbindungen, Beschichtungsmittel in kalt- oder warmhärtender Ausführung zur Beschichtung von nichtleitenden Materialien für Hochfrequenzabschirmungen oder als Basisschicht vor dem Galvanisieren. Die Anwendungsmöglichkeiten sind vielfältig. 3M (Schweiz) AG, Zürich

SCHWEIZ. VEREINIGUNG DER FELDELEGRAPHEN-OFFIZIERE UND -UNTEROFFIZIERE

Aarefahrt der Ortsgruppe Thun

Am Samstag, 9. Mai 1981 um 0800 Uhr besammelten sich 27 Ftgler beim Expressbuffet in Thun. Aarefahrt nach Bern, Rückkehr mit Schikanen, Dauer des Ausfluges bis gegen Abend. Das war alles, was die Teilnehmer über das Programm wussten.

In Uttigen weist die Aare eine ziemlich steinige Gefällstufe von einem Meter auf. Leider ist diese Stelle bei Hochwasser für Pontos mit Passagieren nicht passierbar. Tagelang war der Wasserstand so hoch, dass die Stelle diesmal wegen zu tiefem Wasserstand nicht mehr zu bewältigen war.

So fuhren wir mit der SBB nach Kiesen. Hier wurden wir eingekleidet. Das Wetter spielte prächtig mit. An diesem wunderschönen Morgen glitten wir auf dem Wasser der Bundeshauptstadt zu. Für manchen war es die erste, für jeden aber eine genussvolle schöne Flussfahrt durch das Aaretal. Nach zweieinhalb Stunden erreichten wir das Marzili. Nun kam das grosse ?.

Viele trugen hohe Schuhe, weil sie der Meinung waren, es folge ein 30-km-Marsch, der Aare entlang zurück nach Thun. Aus unerklärlichen Gründen lagerten aber im Bootshaus des Pontonierfahrvereins Bern PTT-Velos. Jeder fasste ein gelbes Fahrgestell. «I bi scho zwängg Jahr nümme uf eme Velo ghocket» tönte es aus dieser und jener Ecke. Fahrschule musste jedoch keine erteilt werden. – Bevor wir sattelten, wartete ein schön gedeckter Tisch im Garten des Restaurants Schwellenmätteli auf die Gäste.

Nach dieser Stärkung ging's los, zuerst der Aare, dann der Gürbe entlang zurück Richtung Oberland. Unterwegs wurde ein *Totalschaden* registriert. Pneu und Schlauch waren so «zerföhelt», dass das mitgeführte Reparaturset nicht mehr genügte. Beim nächsten Bauern konnte das Wrack gegen ein fahrtüchtiges Er-

satzrad umgetauscht werden. Doch ein weiterer «Flacher» riss das Feld nochmals auseinander. – Quizfrage: Wie lange dauert es, wenn sieben Feldelegräfler ein Velo im Feld reparieren? Ich kann verraten, es ging blitzartig. Pneuheber wurden keine benötigt.

Bei *Burgistein* parkierten wir die Velos an einem Waldrand und erklimmen die Ruine Schöneegg/Blankenburg. Der grösste Teil der Teilnehmer wusste bis heute noch nichts über die Existenz dieser Burg. So kam auch der Geschichtsunterricht an diesem Tage zu einer Ergänzung. Unten bei den Fahrrädern wartete eine weitere Überraschung. Der Zvieribub muss Burgistein mit dem Schlaraffenland verwechselt haben. Wer Durst und Hunger hatte, musste die Zwischenverpflegung ab den Bäumen holen. An allen Ästen hingen Bierflaschen, Senf, Wurst und Brot. Das Bier im Bauch hat manchem auf der folgenden Strecke das Tempo gedrosselt. Via Längenbühl, Übeschi, Amsoldingen gelangten wir unten an den Steghaltenstutz. Auf der letzten Strecke Steghalten nach dem Restaurant Guntelsey wurde in einem Spurtrennen der Etappensieger erkoren. Aus zarter Hand konnte er einen Blumenstrauss entgegennehmen. Bei frohem Zusammensein im Beizli des Schiessstandes klang dieses Fest würdig aus.

Ftg-Coupe 052

Bericht: René Steffen

Foto: Roland Amsler/Frau R. Steffen

Alle Jahre, wenn die Tage wieder etwas früher hell werden, besprechen irgendwo in einer Kreistelefondirektion von Zürich, Luzern, Rapperswil, Chur, St. Gallen, Basel oder Winterthur in aller Heimlichkeit ein paar «Spezialisten» den jeweils ausgetragenen Plauschwettkampf

der Ftg Of- und Uof-Mitglieder dieser Direktionen.

Da Winterthur die letztjährige Coupe in Basel gewann, war diese Ortsgruppe Organisator 1981. Es stellte sich an der ersten Besprechung bald heraus, dass man gewillt war, für einmal ganz auf das Auto zu verzichten (früher nannte man den Anlass: Ftg-Rally). Als Fortbewegungsmittel kamen also nur die eigene Pferdestärke oder das Zweirad in Frage.

Das wunderschöne Waldgebiet zwischen Illnau, Weisslingen und Kyburg war bald als Wettkampfgelände bestimmt; erste Besichtigungen ergaben ein Bild über die Gestaltung der Coupe 052.

Das Wetter spielte mit

Am Samstag, 23. Mai, trafen sich 12 Zweiergruppen (bei einzelnen Gruppen marschierten und fuhren die Ehefrauen mit, bravo!) bei der Telefonzentrale Illnau, wo ab 0815 Uhr alle fünf Minuten eine Gruppe mit verbundenen Augen an den Start nach Agasul geführt wurde. Obwohl es vor dem Wettkampftag zwei Tage und nachher wieder eine ganze Woche praktisch ununterbrochen regnete, lachte ausgerechnet am Wettkampftag die Sonne über dem mittleren Zürcher Oberland. Mehr Glück konnten die Organisatoren nicht pachten, vor allem, weil der Wettkampf in Gottes freier Natur über die Bühne ging.

Anhand eines Zeichnungskrokis musste ab Start Agasul (der Wegweiser wurde verklebt, damit die Teilnehmer nicht gerade wussten, wo sie sich befanden) Posten 1 gefunden werden. Bei diesem unbemannten Posten (Gedenkstein eines B-24-Liberator-Langstreckenbomber-Absturzes 1944) erhielten die Gruppen die Aufgabe, den nächsten Posten mit Artillerieazimut- und Meterangabe mittels Kompass aufzufinden. Gerade die Meterangabe liess nun diverse Gruppen dazu verleiten, den anzunehmenden Punkt mittels mitgenommener Karte zu be-

stimmen und auf dem nahen Waldweg zu erreichen. Diese «Schlaun» haben aber die Rechnung ohne den Winterthurer Wirt gemacht, denn jede Gruppe wurde am «Ziel» in Empfang genommen und die Differenz zum genauen Punkt genau abgemessen. Den Kartenbenützern wurde ein Strafkonto von 10 Punkten auferlegt, dazu haben die Strassenbenützer auch das aufzufindende Signet nicht gesehen, was nochmals Strafpunkte absetzte. Besonders «Pech» hatte die Gruppe «Rosenstädter», welche einen Kompass mit alter Einteilung verwendete und vergass, die Azimutangabe umzurechnen. So verlief sie sich hoffnungslos und kam nur über einen grossen Umweg ans Ziel, was dann eine Hypothek von 27 Strafpunkten bedeutete. Aufgrund der am Schluss ermittelten Postenresultate hätte diese Gruppe ohne weiteres als Sieger erkoren werden können, wäre ihr ein einigermaßen guter Kompasslauf gelungen!

Am Posten 2 mussten die Wettkämpfer in einem Gummiboot den 100 m breiten Brauiweiher bei Weisslingen zweimal durchrudern. Dass das «Hosefüdli» dabei hie und da etwas nass wurde, war besonderes Schicksal, denn nachher mussten gelbe PTT-Dienstfahräder gefasst werden, wobei dann der «Derrière» besonders gefühlvoll zum Handkuss kam! Aber bereits beim Aussichtspunkt First gab's Kaffeehalt.

Ein Dank an unsere Frauen... und Besuch der Kyburg

Kuchen und «Kaffee mit avec» wurden von einzelnen Frauen der Winterthurer Organisatoren zur Verfügung gestellt und an diesem Ruheposten liebevoll abgegeben; herzlichen Dank für diesen tollen Service.

Weiter ging's per Stahlross der Kyburg entgegen. Hier hatten die Teilnehmer 30 Minuten Zeit zur Besichtigung; dass dann irgendwo später über diese wunderschöne Burg samt Inhalt Fragen kamen, musste als selbstverständlich angenommen werden. Dies geschah dann bereits beim nächsten Posten (Ziel des Veloparcours) in einer wunderschön gelegenen Waldhütte im Kyburgerwald. Dass der Gemeindepräsident von Kyburg uns für die Zufahrt zu dieser Hütte freie Fahrt (sonst besteht im ganzen Wald Fahrverbot) gab, darf hier mit besonderem Dank vermerkt werden. Der Start in Illnau wurde so programmiert, dass die letzte Gruppe noch vor halb zwölf die Kyburg erreichen sollte, da von 12 bis 13 Uhr die Burg geschlossen bleibt. Pünktlich um 1130 Uhr war die letzte Gruppe dort angelangt. Alles klappte bestens, so dass die Mittagsruhe von einer Stunde bei der Waldhütte eingehalten werden konnte.

Ein Ritterhelm... und Marsch mit einer OL-Karte

Aber selbst in dieser Stunde erhielten die Gruppen Aufgaben: Während des Essens, Trinkens und Plauderns mussten die Fragen über die Kyburg gelöst werden. Dann hatten die Teilnehmer fünfzehn Minuten Zeit, einen Ritterhelm (wie in der Kyburg gesehen) zu basteln. Spezialkarton, Klebematerial, Bostitch und Nieten wurden zur Verfügung gestellt. Am Ziel wurden dann die teilweise ausgezeichnet gebastelten Helme durch eine Spezialjury (Direktor A. Widrig als Kdt der organisierenden TT Betr Gr 14, zusammen mit den Gastehefrauen der Wettkämpfer) rangiert; dabei soll es manch Gelächter gegeben haben!

Das Prunkwerk musste an den nächsten Posten mitgenommen werden, wo jeder Wett-

kämpfer mit aufgestülptem «Helm» einen Speer in ein Ziel (Pneureifen) werfen musste. Dieser und die nächsten sechs Posten waren auf der Original-OL-Karte «Kyburg» eingezeichnet, welche die Gruppen in der Waldhütte ausgehändigt bekamen. Nach dem Speerwurfposten ging es zu Fuss quer durch den sehr hügeligen Wald zu einer kleinen Hütte bei einem Bachtobel, wo dann (welch Überraschung mitten im Wald) eine Leitung über ein Militärkabel F-20, kombiniert mit dem Mehrkanalgerät MK-6/2, zu zwei Aussentelefonen geschaltet werden musste, wobei die benötigte Zeit bewertet wurde. Weiter ging's über das Bachtobel zum Posten Karrettenparcours. Ein kleines Weiherchen musste über diverse Hindernisse umfahren werden, wobei die Gruppen selber den Wasserinhalt der Karrette bestimmen sollten. Am Schluss des Parcours musste einfach so viel Wasser als möglich auf die Waage – ein Mordsgaudi für Teilnehmer und Zuschauer! Da die Ftg-Coupe eigentlich als Auto-Rally (heute verpönt!) ins Leben gerufen wurde, musste am zweitletzten Posten doch noch mit diesem Vehikel «gespielt» werden. Aber kein gewöhnliches Fahrzeug kam zum Zuge, sondern ein Landrover 88. Vorwärts musste so nahe als möglich zu einem Lot und rückwärts über ein schmales Brett gefahren werden, wobei die Distanzen über die Rangierung an diesem Posten führten. Zehn Fragen über das SVG rundeten diesen «Autoposten» noch auf.

Fil rouge...

Noch einmal mussten ein paar Höhenmeter überwunden werden, um zum letzten Posten zu gelangen. Bei einer direkt über Weisslingen gelegenen Waldhütte musste Rechenschaft über den ganzen Parcours abgegeben werden. An den meisten Posten waren nämlich Bilderrätsel aufgehängt, welche wie ein Fil rouge die Gruppen während des Tages begleiteten. Diese Bilderrätsel deuteten auf eine Oper, Operette oder ein Sprichwort hin. Dieser Fil rouge wurde überraschend gut gelöst, so dass diese

Zusatzaufgabe weniger klassierte, als man eigentlich annahm.

Ein eher etwas überraschender Sieger...

An diesem letzten Posten (und weil es so herrlich schön warm war) hatte der Berichterstatter sein Rechnungsbüro aufgeschlagen. Alle Postenranglisten gelangten unverzüglich an diesen Posten, so dass bereits um halb fünf Uhr die fertige Rangliste in 15facher Ausfertigung (für jede Gruppe und Gäste) erstellt war. Der Rangverkündigung im Restaurant Jägersburg in Weisslingen – wo ein Zvieri auf die Wettkämpfer und alle Helfer der OG Winterthur wartete – sah männiglich mit Spannung entgegen. Dass die Sieger ausgerechnet die jüngsten Teilnehmer waren, darf doch als kleine Überraschung gewertet werden. Zwei extra für diesen Anlass nachgebildete Originalhellebarden aus der Schlacht von St. Jakob an der Birs 1444 werden nun für ein Jahr im Besitze der beiden glücklichen Sieger *W. Matsch* und *R. Wirz* sein. Dafür werden sie und die Kameraden der *Ortsgruppe St. Gallen* nicht darum herumkommen, 1982 die traditionelle Coupe fortzusetzen. Zum Schluss sei allen Helferinnen und Helfern der Winterthurer Organisatoren für den grossen und tadellosen Einsatz gedankt – auch den beiden erschienenen Kdt der TT Betr Gr 15 und 14, Major E. Ganz und Major A. Widrig (Kreistelefondirektoren von Rapperswil und Winterthur) für das gezeigte Interesse.

Rangliste

1. Gruppe Säntis, W. Matsch/R. Wirz; 2. Renault-Flizzer, U. Jung/K. Aerne; 3. Aquarium, A. Meienhofer/H. Müggler; 4. Rappi, J. Tschudi/J. Comolli; 5. Rosenstädter, J. Wunderli/J. Gotsch; 6. Pilatusgeistler, F. Schüpfer/K. Lustenberger; 7. Rhygwäggi, P. Furrer/W. Bitterli; 8. Uto, A. Gubser/J. Keller; 9. Dorosa, H. Keller/F. Schögr; 10. Doris, H. Dornbierer/H. Rissi; 11. Klimbim, J. Geissbühler/E. Bosshart; 12. Limmat, H. Schaffer/L. Brunner



Sieger und Organisatoren der Coupe 052 mit den Ehrenpreisen (je eine nachgefertigte Originalhellebarde St. Jakob an der Birs von 1444): R. Wirz, W. Matsch, J. Schneider, Obmann der Ortsgruppe Winterthur, und der Berichterstatter.